

## Wie sollte mit Rückgabeforderungen umgegangen werden?

### Respekt füreinander und gleichberechtigte Kommunikation

Museen/Sammlungen sollten signalisieren, dass sie gesprächsbereit sind, das Thema ernst nehmen und mit der notwendigen Sorgfalt behandeln. Unterschiedliche Auffassungen zum kulturellen, religiösen oder wissenschaftlichen Umgang mit menschlichen Überresten sind zu berücksichtigen und sollten offen angesprochen werden.

### Transparenz

Die Kommunikation sollte – soweit sie nicht schriftlich erfolgt – sorgfältig dokumentiert werden, z. B. durch Gesprächsprotokolle oder Telefonnotizen, und beiden Seiten zugänglich gemacht werden.

Um ein vertrauensvolles Gespräch über Rückgaben zu gewährleisten, ist es wichtig, möglichst große Transparenz herzustellen, mit der eventuelle Irritationen auf beiden Seiten vermieden werden können. Dies gilt zunächst selbstverständlich mit Blick auf die in der jeweiligen Sammlung befindlichen relevanten menschlichen Überreste und die Dokumentation dazu. Hier sollte der Zugang möglichst umfassend ermöglicht werden, damit nicht der Eindruck entstehen kann, es würden Informationen zurückgehalten.

Darüber hinaus empfiehlt sich aber auch möglichst große Transparenz in Verfahrensfragen, die von beiden Seiten erwartet werden sollte. Alle Tatsachen und Umstände, die für eine Rückgabe von Bedeutung sein können, sind beiderseits offenzulegen. Wichtig ist insbesondere die genaue Klärung, um welche menschlichen Überreste es konkret geht.

### Checkliste für transparentes Vorgehen im Falle von Rückgaben

- ✓ Frühzeitige Klärung der relevanten Ansprechpartner\*innen im Museum/in der Sammlung sowie aus dem Herkunftsstaat oder der Herkunftsgesellschaft.
- ✓ Entscheidungszuständigkeiten klären: Wer entscheidet auf welcher Grundlage über eine Rückgabe, wer sind die Empfangsberechtigten?
- ✓ Erwartungen, die es an die Mitwirkung der Gesprächspartner\*innen gibt, klären: Was müssen diese leisten, um zu ermitteln, ob sie berechtigt sind Gespräche zu einer Rückgabe zu führen?
- ✓ Zeitabläufe skizzieren

### Professionelle und zeitnahe Prüfung der Forderung

Aufgrund der komplexen Begleitumstände und Fragestellungen ist immer jeder Einzelfall zu prüfen. Die Kosten der Prüfung sollten es nicht verhindern, dass eine Rückgabeforderung oder ein proaktives Rückgabeangebot zeitnah bearbeitet wird. Nach Möglichkeit sollten die Träger der Museen/Sammlungen als Eigentümer des Sammlungsguts neben den finanziellen auch die notwendigen sächlichen Ressourcen bereitstellen, um zu gewährleisten, dass Fälle zügig bearbeitet werden und die Arbeitsfähigkeit des Museums/der Sammlung dennoch bestehen bleibt. Diese Recherchearbeit sollte so zügig wie möglich, aber auch so gründlich wie nötig durchgeführt werden. Museen/Sammlungen sollten sich nicht zu übereilten Entscheidungen drängen lassen.

In jedem Fall muss eine sorgfältige Sachverhaltsermittlung stattfinden, die die folgenden Aspekte berücksichtigen sollte:

- ▶ Alter der menschlichen Überreste
- ▶ Ursprung und Erwerbung der menschlichen Überreste (Provenienz)
- ▶ Rechtlicher Status der menschlichen Überreste im Museum/in der Sammlung
- ▶ Wissenschaftliche, pädagogische und historische Relevanz der menschlichen Überreste für das Museum/die Sammlung
- ▶ Ähnlich gelagerte, beendete oder laufende Vergleichsfälle<sup>66</sup>

Die Einzelfallprüfung umfasst bei der Sachverhaltsermittlung unter anderem die Konsultation von Fachleuten (Ethnolog\*innen, Jurist\*innen, Mediziner\*innen, Anthropolog\*innen, Ethiker\*innen etc.), falls die nötige Expertise hierfür in der betroffenen Einrichtung nicht vorhanden ist.

### Ergebnisoffene Lösungssuche

Bei Gesprächen über den künftigen Umgang mit bestimmten menschlichen Überresten in der Obhut von Museen/Sammlungen sollte nicht von Anfang an davon ausgegangen werden, dass die Gesprächspartner\*innen eine Rückgabe wünschen oder dass diese die einzig mögliche Lösung ist. In vielen Fällen werden die Gesprächspartner\*innen eine Rückgabe tatsächlich begrüßen. Es kann aber nicht Aufgabe des Museums/der Sammlung sein, einseitig hierüber eine Entscheidung zu treffen. Vielmehr sollte eine Verständigung gesucht werden, die die Bedürfnisse und Wünsche der Gesprächspartner\*innen berücksichtigt.

<sup>66</sup> Praxisbeispiele zu Rückgaben menschlicher Überreste finden sich im E-Reader auf der Website des Deutschen Museumsbundes.